

Röteln? Masern? Schließlich war Benjamin noch nicht dagegen geimpft worden. Der Arzt hatte gesagt, die Impfung sei erst in ein paar Monaten fällig. Oder vielleicht eine allergische Reaktion? Aber worauf? Er bekam doch nur Muttermilch.

»Oh, mein Spatz«, flüsterte Claudia und küsste Benjamin zärtlich auf die Stirn.
»Morgen geht Mama mit dir zum Doktor. Dann wissen wir, was dir fehlt, und der Doktor macht dich wieder gesund.«

Sie löschte das Licht, wiegte das Baby hin und her und legte es behutsam in sein Bettchen zurück, um sich wieder Florian zuzuwenden, der immer noch penetrant weinte und schrie. Claudia seufzte, hob den Knirps erneut hoch und trug ihn eine Weile wiegend durchs Kinderzimmer. Sie war so müde. Warum konnte der Junge nicht endlich aufhören zu

weinen? Warum konnte er nicht wenigstens eine Nacht einfach durchschlafen? Sie hätte selbst so dringend wieder mal eine Portion Schlaf gebraucht! Und was war das für ein Ausschlag auf Benjamins Gesicht und Körper? Musste sie sich deswegen Sorgen machen?

Nach einer gefühlten Ewigkeit gelang es Claudia schließlich, Florian wieder ins Bett zu bringen. Sie blieb so lange bei ihm, bis er eingeschlafen war. Dann schlich sie sich auf Zehenspitzen aus dem Kinderzimmer und stieg leise die Treppe hinunter in der Hoffnung, kein Weinen mehr hinter sich zu hören. Es blieb still. Endlich! Als sie sich erschöpft zurück unter ihre Bettdecke verkroch, drehte sich ihr Mann Urs zu ihr um.

»Alles in Ordnung mit den Jungs?«, murmelte er im Halbschlaf.

»Zumindest schlafen sie wieder«, flüsterte

Claudia zurück. »Aber morgen muss ich mit Benjamin zum Kinderarzt. Er hat so einen komischen roten Ausschlag am ganzen Körper. Ich hoffe, es ist nichts Ernstes.«

»Ist bestimmt nichts Ernstes. Zerbrich dir nicht den Kopf deswegen«, raunte Urs, küsste sie und lächelte sie an. »Und jetzt versuch zu schlafen. Gute Nacht, mein Schatz.«

»Gute Nacht, Urs.«

Benjamin lag unter einer Wärmelampe auf dem Untersuchungstisch, während der Kinderarzt die roten Flecken auf seinem kleinen nackten Körper genauer unter die Lupe nahm.

»Neurodermitis«, stellte er ziemlich rasch seine Diagnose und wandte sich Claudia zu. »Das ist eindeutig Neurodermitis.«

Also doch, dachte Claudia und ließ die Schultern hängen. Sie hatte es insgeheim vermutet. Sie war durchaus vertraut mit Hautkrankheiten. Ihr Mann hatte zwar keine chronische Ekzemerkrankung wie Neurodermitis. Aber seine Haut reagierte sehr empfindlich auf Zitrusfrüchte und manchmal bekam er deswegen gerötete Stellen auf der Stirn und an den Nasenflügeln.

»Es gibt viele Babys mit Neurodermitis. Aber kein Grund zur Sorge, Frau Weber. Bei vielen wächst sich die Krankheit schnell wieder aus.«

»Und was kann man dagegen tun?«

»Ein Heilmittel gibt es leider nicht. Hautreinigung und Hautpflege sind am wichtigsten. Sie müssen darauf achten ...«

»Florian, nein!«

Claudia eilte zu Florian, der gerade dabei

war, den Schreibtisch des Kinderarztes zu erklimmen, um sich sein Stethoskop zu schnappen.

»Nehmen Sie Platz, Frau Weber.« Der Arzt deutete auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch und nahm ebenfalls Platz. Claudia setzte den zappeligen Florian auf ihren Schoß und hielt ihn fest. Doch er wand sich aus ihrem Griff und steuerte bereits auf das nächste faszinierende Erkundungsobjekt zu: den Drehstuhl des Kinderarztes. Er legte sich bäuchlings darauf und begann damit, in der Praxis herumzukurven.

»Florian, komm sofort her! Lass das!«, rief Claudia entnervt. Florian grinste nur und sauste weiter in abenteuerlicher Fahrt quer durch den Raum. »Florian!« Es war ihr furchtbar peinlich, doch der Arzt nahm es mit Humor.

»Lassen Sie ihn. Es wird schon nichts kaputtgehen.«